



**Steirische
Friedensplattform**

www.friedensplattform.at
friedensplattform@gmx.at

8020 Graz, Baierstraße 103 / 14

Graz, am 16. April 2026

An den ORF
z.H. Frau Generaldirektorin Ingrid Thurnher
Hugo-Portisch-Gasse 1
1136 Wien

Betreff: ORF-Berichterstattung zum Globalen Süden, besonders zu Konflikten in Westasien

Sehr geehrte Frau Generaldirektorin Thurnher!

Wie in der Präambel des aktuell gültigen Redaktionsstatutes festgehalten, ist der ORF im Kontext seines öffentlich-rechtlichen Auftrags zu einer umfassenden, unabhängigen, unparteilichen und objektiven Informationstätigkeit verpflichtet. Diese Information soll zur freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung im Dienst der mündigen Bürger:innen und damit zum demokratischen Diskurs beitragen. Alle Nachrichten und Berichte – so heißt es weiter - sind sorgfältig auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen.

Wir wissen um die Schwierigkeit journalistisch tätiger Menschen, diesen hohen Ansprüchen zu entsprechen und wollen daher an die Arbeit ihrer Mitarbeiter:innen kein strenges Übermaß anlegen. Es ist jedoch auffällig, dass die ORF-Informationsarbeit in globalpolitischen Zusammenhängen von einem eingengt eurozentrischen Blick geprägt ist. Sehr oft wird dieser den Problemlagen der Gesellschaften und Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien nicht gerecht. Seit langem besonders auffällig ist dieses Scheitern im Zusammenhang der ORF-Informationsarbeit über den Israel-Palästina-Konflikt. Nur drei Beispiele:

1. Die Berichte werden fast immer ihres größeren historischen Kontextes entkleidet. Tiefergehende politische Analysen, die deutlich machen könnten, dass zwischen den Konfliktparteien seit Jahrzehnten ein extremes Missverhältnis an realer Macht und daher ein massives Unterdrückungsverhältnis besteht, fehlen. Kaum eine Erwähnung der Widerstandsorganisationen Hamas oder Hisbollah kommt ohne das stark abwertende Attribut „Terrororganisation“ aus. Dass Israel seinerseits einen manifesten „Staatsterror“ betreibt, bleibt unerwähnt. Repliken auf die Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 waren feste Bestandteile der ORF-Berichte. Umgekehrt vermied es der ORF konsequent, Israels brutale Reaktion darauf als Völkermord zu bezeichnen. Ebenso wird nicht erwähnt, dass es sich beim israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu um einen vom IStGH zur Verhaftung ausgeschriebenen, mutmaßlichen Kriegsverbrecher handelt. Häufig wird die zionistisch-israelische Sichtweise nahezu ungefiltert übernommen, bisweilen direkt durch Statements von israelischen Militärpropagandisten wie Arye Shalichar– also von genau jener Seite, die ihrerseits keine unabhängige Berichterstattung aus Gaza zulässt.

2. Im Juni 2025 fand in Wien ein auch von Menschen mit jüdischem Hintergrund organisierter und sehr gut besuchter anti-zionistischer Kongress statt. Dieses Ereignis wurde vom ORF völlig totgeschwiegen.

3. Als jüngsten Affront gegen das Informationsbedürfnis vieler Österreicher:innen sehen wir die Kündigung des analytisch sehr seriösen Karim El-Gawhary als Nah-Ost-Korrespondent und die Auflösung des ORF-Büros in Kairo. Während also das ORF-Büro in Tel Aviv mit seinen Korrespondenten, die ihre mehr oder weniger zionistische Gesinnung oft nur unvollständig im Griff zu

halten vermögen bestehen bleibt, wird das einzige ORF-Büro für den riesigen arabischen Raum mit seinen fast 400 Mio. Menschen liquidiert. Ihr Amtsvorgänger war knapp vor dieser Entscheidung in Israel. Wir sind nicht naiv genug zu glauben, dass es hier keinen Zusammenhang gab.

Wir und – wie wir aus unserem persönlichen Umfeld wissen – zunehmend mehr andere ORF-Kund:innen empfinden diese Berichterstattung als Versuch einer Meinungssteuerung. Nun ist der ORF mit seinem einseitigen Blick auf diesen unendlichen Konflikt natürlich nicht allein. Das einige große Medien in den USA und Europa ihren Journalist:innen für die Berichte über Israel-Palästina ein besonderes „Wording“ vorgeben, ist inzwischen bekannt, z.B. auch die ARD. In verschiedenen anderen Redaktionen hat die Zumutung einer vorauseilenden Schere im Kopf bereits zu kritischen Reaktionen geführt. Sehen Sie etwa <https://uebermedien.de/104131/journalistinnen-kritisieren-doppelstandards-bei-berichten-ueber-israel-und-gaza/> oder <https://www.infosperber.ch/medien/kontext-wie-ueber-gaza-berichten/>. Im Februar 2026 erschien das Buch *Staatsräsonfunk. Deutsche Medien und der Genozid in Gaza*. Sein Autor Fabian Goldmann hat dafür 11.125 Dokumente deutscher Leitmedien ausgewertet.

Sie, Frau Generaldirektorin, leiten das für unsere demokratische Kultur wichtigste Medienunternehmen unseres Landes. In der Sorge um die Medienkultur unseres Landes im Allgemeinen und um die einleitend erwähnte selbstformulierte Auftragserfüllung im Besonderen, erlauben wir uns, Ihnen dieses Buch zu überreichen. Sollten sie angesichts Ihrer neuen Aufgabenfülle keine Zeit haben, es zu lesen, geben sie es bitte an die zuständigen Abteilungsleiter:Innen weiter.

Schließlich noch Zwei Fragen:

- **Gibt es im Bezug auf den Nahost-Konflikt im ORF eine Direktive, wie berichtet werden darf/soll? Wenn ja, ersuchen wir um deren Zusendung.**
- **Sind sie bereit, auf Basis der im ersten Absatz genannten Kriterien, die ORF-Berichterstattung seit dem 7. Oktober 2023, durch ein unabhängiges medienwissenschaftliches Institut untersuchen zu lassen?**

Mit dem Ersuchen um eine Antwort und freundlichen Grüßen,

Franz Sölkner (Obmann)

Veronika Rochhart (Schriftführerin)

und weitere Aktivistinnen unseres Kernteams: